

auch darf keiner rauchen, noch sich ohne Erlaubnis von der Stadt entfernen; jedoch beschäftigen die Harmonisten verheiratete Angestellte und sind für Kinder eine deutsche und englische Schule errichtet. Die Gesellschaft ist in der ganzen Gegend hoch geachtet, manche wohlthätige Anstalt ist von ihnen reichlich beschenkt worden, viele Farmer und Familien haben ihr ihren Wohlstand zu danken, und manchem Herumnistiker haben die Harmonisten, indem sie ihn durch Beschäftigung an ein regelmäßiges Leben wiedergewöhnten, der menschlichen Gesellschaft wieder als ein nützliches Mitglied zurückgegeben.

Zum Schluß möchte ich noch bemerken, daß sobald nur noch drei Mitglieder der Gesellschaft leben, dieselbe aufgelöst wird, und die drei überlebenden Mitglieder das Recht haben, über die vielen (wenn auch nicht gerade 50, wie es neuerlich in der „Staatszeitung“ hieß) Millionen zu bestimmen, wie sie wollen, also nicht unbedingt der Staat Pennsylvania der lachende Erbe sein muß, wie manche glauben.

Wochl. der W. G. Stg.

### Tagesbegebenheiten.

#### Württemberg.

**Stuttgart, 4. Mai.** Der Schaden, welchen das Hagelwetter am Dienstag Abend an den blühenden Bäumen und in den Gärten verursacht hat, stellt sich weniger bedeutend heraus, als man in der ersten Bekürzung gefürchtet hatte.

**Tübingen.** Für das Sommer-Semester der Universität scheinen die Ausichten günstiger denn je zu werden. Es sind der Neuanmeldungen, wie uns mitgeteilt wird, so viele erfolgt, daß die Frequenz dem Sommersemester des Vorjahres nicht allein gleichkommt, sondern solche nicht unwesentlich übersteigen dürfte. Der beste Beweis hierfür ist die Thatsache, daß die auf dem Wohnungs-Bureau des Universitäts-Amtes angezeigten Studenten-Quartiere sämtlich vermietet sind.

**Waldsee, 6. Mai.** Dem Müller von Eberhardszell wurde, während er sich mit seiner Familie bei der Hochzeit einer Tochter in dem benachbarten Vertheim befand und nur einige Diensthöten zu Hause waren, aus einem Geldschrank gegen 4000 Mark entwendet. Die bei dem Geld liegenden Wertpapiere ließ der Dieb unberührt. Eine Verhaftung wegen Verdachts der Thäterhaft ist vorgenommen. Das Geld aber bis jetzt nicht beigebracht.

#### Deutsches Reich.

**Berlin, 6. Mai.** Zwei Kommandierende werden wahrscheinlich noch in diesem Jahr aus Armee und Flotte ausgeschieden. Der Kommandierende General v. Blumenthal in Magdeburg, der im Juli sein 60jähriges Dienstjubiläum feiert, und der Vize-Admiral v. Wiede.

**Berlin, 6. Mai.** Der Reichstag lehnte in der zweiten Beratung der Nachtragssetats die für den Neubau des Kasernements der Feldartillerie-Abteilung in Münster als erste Rate geforderten 47 000 Mark nach kurzer Debatte ab. Die Forderung von 45 619 190 Mark für die Steigerung der Operations- und Schlag-Fertigkeit des Heeres wurde mit allen, gegen die Stimmen der Sozialdemokraten bewilligt. Ferner genehmigte der Reichstag den Rest des Etats nach unerheblicher Debatte, ebenso das Anleihegesetz und den Gesetzentwurf, betreffend die Rechtsverhältnisse der kaiserlichen Beamten in den Schutzgebieten.

**Frankfurt, 5. Mai.** Die Auswanderung nach Amerika ist augenblicklich im Zunehmen begriffen. Am vergangenen Sonntag passierten Frankfurt 158 junge kräftige Badenfer und Württemberger, am Dienstag ebenfalls ein Trupp von nahezu hundert Württembergern und am Mittwoch Abend ließ der hiesige Generalagent des Norddeutschen Lloyd in einem hiesigen Caffehaus 176 aus dem Württembergischen kommende Auswanderer bewirten, worauf dieselben ihre Weiterreise nach Bremen fortsetzten. Am hiesigen Bahnhof sammelten sich außer

diesen 176 nochmals 100 Auswanderer an, welche alle denselben Zug benutzten. Nur wenige Frauen und fast gar keine Kinder befanden sich unter den Europäern. Weitere Durchzüge stehen vor Ablauf dieser Woche in Aussicht. In Hefen hat die Auswanderung abgenommen.

**Freiburg i. B., 5. Mai.** In Staufen verhandelte dieser Tage das Schöffengericht gegen den katholischen Vikar Wögle wegen groben Unfugs. Derselbe hatte zur Zeit der Reichstagswahlen geäußert, der Papst sei ein altes Weib, ein Italiener, den die deutschen Reichstagswahlen nichts angingen und der auch in diese nicht hineinzurechnen habe. Diese Äußerung wurde der Strafbefehle hinterbracht und es erfolgte Anklage wegen groben Unfugs. Der Verleumdung konnte der Vikar nicht angeklagt werden, weil kein Strafantrag vorlag. Die Verhandlung ergab, daß der Vikar obige Äußerung buchstäblich gethan hat. Das Urteil lautete auf eine Geldstrafe von 20 Mark.

**Reg. Z.** der König Johann-Kaserne erschloß sich Feldwebel Kofien mittels einer Kartätschenladung, nachdem er zuvor sich an die Kanonenmündung festgebunden. Die Leiche ist elendiglich verfauldet.

— Befehl sind die Franzosen von ihrer Feindseligkeit gegen Deutschland und ihrer Kofetterie mit Rußland noch nicht vollkommen. Hoffentlich hilft der Botschafter Gerbet, der von Berlin in Paris eingetroffen ist, energisch nach. Soeben sind alle deutschen Musikanten entlassen worden, die in den Schaubuden auf dem Lebkuchenmarkt in Paris beschäftigt waren und im ganzen Seine-Departement werden auf den Jahrmärkten deutsche Händler und Wubensbesitzer nicht zugelassen. Als jüngst in Provinz Neuve über die Kavallerie gehalten wurde, wurde ein zu Besuch eingetroffener russischer Oberst von der Regimentsmusik mit der russischen Nationalhymne „Gott beschütze den Zar“ empfangen, wobei alle Offiziere das Haupt entblöhten. Der Oberst vergoß vor Freude dicke russische Tropfen und puzte sich die Nase mit den Fingern.

#### Ausland.

**Paris, 5. Mai.** Lamoureux hat dem Ministerpräsidenten Goblet mitgeteilt, daß er bis auf Weiteres keine Lohengrin-Aufführungen mehr veranstalten werde. Die Regierung wird gegen die „Revanche“ wegen ihres gestrigen Artikels „Nieder mit Deutschland!“ gerichtliche vorgehen.

**Paris, 5. Mai.** Die Revanchehelden haben also den Sieg davongetragen und, unglücklich aber wahr, die Regierung hat vor den paar hundert Lumpen, welche die bekannten Anstifter des Scandals gegen die „Lohengrin“-Aufführung mißsam zusammengebracht hatten, die Segel eingestrichen. Herr Lamoureux hat sich bereit finden lassen, die weiteren Aufführungen der Wagner'schen Oper „freiwillig“ (?) einzustellen und dadurch das Ministerium Goblet der peinlichen Notwendigkeit entbunden, heute Abend einige Energie gegen die „patriotischen“ Ruhestörer zu entwickeln. Es fragt sich nur, ob dieses Resultat wirklich erreicht sein wird und ob nicht heute Abend, trotz der Einstellung der „Lohengrin“-Vorstellung die Polizei gezwungen sein wird, gegen das von der „France“ der „Revanche“ u. s. w. angeworbene Gefindel einzuschreiten. Die anständigen Pariser Journale und selbst ein Teil der radikalen Blätter, welche sonst ebenfalls die Deutschenhege betreiben, nehmen keinen Anstand, gegen das vorgeföhren und gestern von der Polizei eingehaltene Verfahren heftig zu protestieren und zu erklären, daß die gegenüber den Revanchehelden geübte Toleranz mit Recht Reklamationen seitens Deutschlands hervorrufen könne. Darüber werden sich diese Journale wohl beruhigen können, da die deutsche Regierung schwerlich ihre seit sechs Jahren bewährte Haltung wegen dieser läppi-schen Vorfälle ändern wird.

**Petersburg, 3. Mai.** Es bestätigt sich, daß sämtliche 15 Angeklagten im jüngsten Nihilistenprozesse zum Tode durch den Strang

verurteilt wurden. Wie verlautet, wird die Veröffentlichung und Vollziehung des Urteils nach der auf den 15. d. festgesetzten Abreise des Zaren nach dem Süden erwartet, falls nicht eine Begnadigung der Verurteilten zu lebenslänglicher Einzelhaft erfolgt.

### Verschiedenes.

**Juwelen im Werthe von 80 000 Francs gestohlen.** Vor einigen Tagen begab sich, wie aus Paris gemeldet, Madame G., eine Schwägerin der Baronin Rothschild, nach dem Bahnhof von Orleans, um von dort nach dem Lyoner Bahnhof zu fahren. Auf dem letzteren Bahnhof angekommen, entdeckte sie den Verlust einer kleinen Cassette, in welcher Schmuck-sachen im Werte von 80 000 Francs aufbewahrt waren. Die Polizei setzte sofort alle Hebel in Bewegung, um den Dieb zu eruiern und verhaftete bald einen bekannten Gauner, der auch den Diebstahl eingestand und aus sagte, daß er die Juwelen einer Weinhändlerin übergeben habe, die mit dem Verkauf der gestohlenen Schmuck-sachen beauftragt sei. Die Frau, die eine Genossin der Diebe war, wurde arretirt und bei ihr auch die Mehrzahl der gestohlenen Schmuck-sachen gefunden. Aus dem Verhöre ergab sich, daß die Diebsbande, welche den Diebstahl ausgeführt, sehr zahlreich sei und wurden nicht weniger als 25 Teilnehmer der Bande verhaftet.

**Unhörbare Polizisten.** Seit einiger Zeit ist die Stadt Regensburg der Schaulplatz häufiger Einbruchsdiebstähle gewesen, ohne daß es der Polizei hätte gelingen können, die beteiligten Spitzbuben auf der That zu ertappen. Da ist man nun auf eine seltsame Neuerung im Sicherheitsdienste der dortigen Polizei verfallen; dieselbe besteht in nichts weniger oder mehr als — Gummischuhen, welche die Beamten bei ihren nächtlichen Streifzügen anziehen, um, so ungehört die Verbrecher beschleichen und in flagranti ertappen zu können.

### Auszug aus dem Standesamts-Register vom Monat April 1887.

#### Geburten.

Am 2. April. Julie Katharine Hoffmann, Friseurs Tochter. — 7. Julie Mathilde Sperrle, f. Rms. T. — 11. Eugen Adolf Pfund, Buch-druckers Sohn. — 13. Heinrich Wilhelm Baun, Steinbauers S. — 23. Johann Christof Friesch, Schuhmachers S.

#### Sterbefälle.

Am 2. April. Friederike Krauß, led., 83 Jahre alt. — 2. Jakob Albrecht, Tagelöhner, 71 J. alt. — 6. Gottlieb Heinrich Busch, Weingtr., 84 J. alt. — 7. Anna Bhringer, Gerbers T., 16. J. alt. — 12. Jakob Hartmann, Schuhmacher, 75. J. alt. — 22. Adam Herrmann, verh. Gerber von Niedersbach, 42. J. alt. — 24. Matthäus Sperrle, Kaufmann, 37. J. alt. — 25. Ein togeborenes Knäblein der Christiane Katharine Häusermann, ledig. Zieglers T. — 25. Jakob Friedrich Braun, Lumpensammler, 83. J. alt. — 26. Bertha Clara Eisele, Küfers T. 5 Monate alt. — 27. Johannes Holl, Amtsdienner, 82 J. alt.

#### Gesetzleistungen.

Am 9. April. Johann Jakob Bühler, led. Bauer von hier und Friederike Fezer, led. von Haubersbronn. — 16. Andreas Wölke, led. Buchhalter von Defningen, Bez.-Amt Donau-eschingen und Johanne Sofie Bauer, led. von Endersbach, D.-A. Waiblingen. — 30. Christian Wilhelm Fezer, led. Bauer von Haubersbronn und Katharine Pauline Mayer, ledig von hier. — 30. Wilhelm Friedrich Diebel, lediger Ci-garrenmacher von hier und Anna Maria, Verthe, ledig von Hegnauf, Gemeindebezirk Ober-sach.

Redigirt gedruckt und verlegt von J. Müller (A. W. Mayer'sche Buchdruckerei) in Schorndorf.

# Schorndorfer Anzeiger.

## Amtsblatt

für den  
Oberamts-Bezirk Schorndorf.

Ins Haus geliefert viertel-s  
95 S.  
Inserionspreis:  
die vier-spaltige Zeile oder  
deren Raum 10 S.

№ 55.

Donnerstag den 12. Mai

1887.

### Bekanntmachungen.

## Fahrnis-Verkauf.

Notariatsbezirk Winterbach.  
Ansprüche an nachfolgende Erbs-massen, welche überhaupt geltend gemacht werden wollen, wären sofort, längstens aber  
bis 18. I. M.

anzumelden.

Schorndorf, den 8. Mai 1887.

Amtsnotar **Speidel.**

Winterbach.

Jordan, Mathäus, Tagelöhners Wth.

Realteilung.

Schanbacher, Johann Gottl., Bauer,

Realteilung.

Huhlbronn.

Jeutter, Mathäus, resign. Schulth.

Realteilung.

Höhlinswarth.

Palmer, Karl, Metzger, led., Realt.

Schorndorf.

Baum, Katharina, ledig., Realteilung.

Weiler.

Schles, Gottlieb, Wth., Realteilung.

Rechteilung.

Rechtsnotariat.

Gaupp.

Aus der Nachlassmasse der im hiesigen Frauenstift verstorbenen

Fräulein Bizer kommt am

Samstag den 14. d. Mts.,

von morgens 8 Uhr an

im Wege öffentlichen Auktions und gegen Barzahlung zum Verkauf:

Frauenkleider, 1 Bett, 1 Koffhaarmatratze, 1 Bettroß, Lein-

wand, Küchengeschir, 1 Kleiderkasten, 1 pol. Kommode, 1 Sofa,

1 pol. Divan, 1 Bettlade, 3 Rohrgefesse 2c. 2c. und allgemeiner

Hausrat.

Hiezu werden Kaufsliebhaber eingeladen.

Den 10. Mai 1887.

A. Rechtsnotariat.

Gaupp.

Revier Adelberg.

Reisig-Verkauf.

Am Freitag den 13. d. Mts.,

vormittags 9 Uhr

aus dem Staatswald Stapfenbeis, Altschlag, Steigwies, Meßgerwies: 42

Loose meist buchene Reis und 4 Rm. hartes Stockholz im Boden.

Zusammenkunft oben im Stapfenbeis.

Revier Blochingen.

Holz-Verkauf.

Am Dienstag den 17. Mai,

vormittags 11 Uhr

im Hirschen in Hegenlohe aus dem Staatswald Hafneregart, oberes

und unteres Bahnholz, Grunbach: Rm. 37 eignen Ausschuss, darunter

einige Rm. Kieferholz, 2 buchene Spälter, 20 meist buchene Koller, 13

dto. Scheiter, 32 dto. Prügel, 143 dto. Anbruch, 100 birchene Scheiter,

Prügel und Ausschuss, 33 erlene Prügel und Ausschuss.

Zusammenkunft zum Vorzeigen morgens 8 Uhr in der Hafneregart

hinter der Bahnmühle.

Anträge für die

Berliner Hagel-Assurance-Gesellschaft

von 1832

bei festen Prämien und ohne Nachzahlung nimmt entgegen

Der Agent:

Hospitalpfleger **Hommel.**

früher Herr + Kaufmann **Sperrle** hier.

Die Beiträge können auf Wunsch bis Martini d. J. angeborgt

werden.

**Carbolinum Avenarius**  
Antiseptisches (faulniswidriges) Anstrichöl  
Einzig echte, seit langen Jahren bewährte Originalmarke für  
Zweckmäßige u. billige Holzkonservierung  
Zum Schutze des Holzes. Gegen Schwamm und feuchte Wände.  
Gegen Feuchtigkeit, Fäulnis u. s. w. Bedeutend billiger und viel zweckmäßiger als Gelfarb- und Teer-Anstriche.  
Vorzügliche und zahlreiche Zeugnisse zu Diensten.  
Vor Nachahmungen unter der Bezeichnung „Carbolinum“ wird gewarnt. Nur der volle Name CARBOLINUM AVENARIUS bietet Garantie für die Originalmarke.  
Prospekte und Gebrauchsanweisung gratis.

Carl Fr. Vater a. Thor.

### FILIAL-VEREIN

den 14. Mai (Abschied von G.)

### Turn-Verein.

## Frühhausflug

mit Familie über die Kaiserstraße nach Oberbach. Abgang präzis 5 Uhr vom neuen Schulhaus.

Der auf Samstag den 14. d. M. morgens 7<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr nach Oberbach bestellte Verkauf eines Kindes

unterbleibt.

Rechtsvollzieher **Moser.**

Schorndorf.

### Für arme Konfirmanden

hiesiger Gemeinde sind nachstehende Beiträge eingegangen, welche wir mit herzlichem Danke hiedurch bescheinigen:

Bei Defan Fench: R. 3 M. W. 2 M. C. F. G. 10 M. Fr. St. 3 M. Sch. 3 M. M. 2 M. Rr. 2 M. G. jun. 3 M. Sch. 3 M. G. 5 M. M. 3 M. M. 2 M. Gr. 3 M. W. 2 M. Rr. 1 M. Schw. 1 M. S. 2 M. Sch. 2 M. A. 1 M.

Bei Helfer Hoffmann: B. 10 M. W. 10 M. R. R. Legat 10 M. Gg. 1 M., 2 Gemb., 2 B. Soden. Bl. 2 M. Cl. 2 M. G. fen. 4 M. B. 5 M. Gr. 3 M. R. 2 M. W. 1 M. B. 1 M. R. 10 M. M. 2 M. nebst Kleidern. Rr. 10 M. Sch. 30 M. A. jun. 10 M. Red. des Schornd. Anz. Erlaß der In-ferionsgebühr.

Fench. Hoffmann.

Großheppach.

### Wein-Verkauf.

Frau Oberpostmeister von Abel hier, verkauft aus ihren Weinbergen etwa 150 Hektoliter Wein von den Jahrgängen 1868, 1875, 1881 und 1882 am

Mittwoch den 18. Mai,

nachmittags 1 Uhr.

Diebstahler werden freundlichst ein-geladen.

Mein unteres

**Logis**

von 4 Zimmern in meinem Hause habe ich auf mindestens 2 Jahre zu vermieten

**Böhlinger.**



**Saat-Haflsamem,**  
neuen gereinigten,  
**Kleesamen,**  
neuen, hohen und dreiblättrigen,  
seidfrei und keimfähig, sowie  
**Stech-Erbfen, Seller-**  
**linsen und Bohnen**  
billigt bei  
**Chr. Bauer.**

Eine größere Lederfabrik sucht  
einen zuverlässigen  
**Manu,**

welcher die Zuchterei des Rostlebers  
für Schuhzwecke gründlich kennt und  
zu leiten versteht; unabhängige, dauer-  
hafte Stellung unter günstigen Be-  
dingungen, wenn Gesuchter auch in  
moralischer Beziehung konvenit.  
Offerten unter Chiffre H 1940 Q  
an **Haasenstein & Vogler in**  
**Stuttgart.**

**UNION - STÄRKE**  
Prima Reis-Stärke in vorzüglichster Qualität  
und von garantirter Reinheit

aus der  
Stärke-Fabrik  
„Union.“  
von  
W. Rickmers & Co.,  
Hannöv. Münden.



Zu allen Zwecken,  
besonders zur Wäsche  
und für die Küche  
gleich vorthellhaft zu  
gebrauchen.  
Man verlange ausdrücklich „Union-Stärke“ und achte  
auf obiges Fabrikzeichen: die Flagge.

In sämtlichen gang-  
baren Packungen in  
allen besseren  
Kolonial- u. Material-  
waaren-Geschäften  
käuflich.

**Dienstag den 17. Mai**  
wird in dem Hause des verstorbenen  
**Jacob Kalkschmied, Küfer,**  
der vorhandene  
**Werkzeug**  
verkauft.

**Dberurbach.**  
Einen starken  
**Einspännerwagen**  
und 1 Paar Einspänner-Rostleitern  
hat zu verkaufen  
**Gottlieb Diller.**

**Gutkochende Erbsen**  
mit Hülsen verkauft billig  
**G. J. Schmid, Neue Str.**

**Glas & Porzellan,**  
besonders **Wirtschaftsgläser u.**  
**Bierflaschen** mit Patentverschluss  
empfiehlt billigst  
**G. J. Schmid, Neue Str.**

In der Unterzeichneten ist zu haben  
**Dienstboten-Ordnung**  
für den Oberamtsbezirk **Schorndorf**  
Preis per Stk. 10 s  
**Protokoll über die Ver-**  
**nehmung vorläufig zu**  
**unterstützender Hilfsbe-**  
**dürftiger.**  
(U. v. G. S. 34.)

**Tagesbegebenheiten.**  
**Württemberg.**

— Bekanntmachung des Evangelischen Kon-  
fistoriums, betreffend die Aufnahme von Schul-  
amtszöglingen in die Staatsseminare.

Zusolge der an den Seminaren zu Eßlingen  
und Nagold vorgenommenen Aufnahmeprüfung  
sind u. A. nachstehende Präparanden zum Ein-  
tritt in ein Staatsseminar ermächtigt worden,  
und zwar

I. In das Seminar zu Eßlingen:  
Fichtel, Hermann, von Schorndorf, Klees-  
mann, Adolf von Schorndorf.

II. In das Seminar zu Nürtingen:  
Heim, Theodor, von Gerabsheden.

**Stuttgart, 9. Mai.** Der Verwaltungs-  
gerichts Hof hat die Rechtsbeschwerde des Kauf-  
manns Leopold wegen der vom Kgl. Ministerium  
des Innern angeordneten Befestigung der für  
sein Briefbeförderungsinstitut innerhalb des  
Raumes der öffentlichen Straßen angebrachten  
Briefkästen als unbegründet abgewiesen.

**Stuttgart.** Die Luftreise, welche der  
amerikanische Lustschiffer Herr W. Diller am  
letzten Sonntag vom Cannstatter Wasen aus  
unternommen wollte, ist wegen zweifelhafter Wit-  
terung auf Sonntag den 15. Mai verschoben.  
Der frühere Besitzer des Ballons, Herr Bahn-  
techniker Vogel mit Frau, wird die Reise eben-  
falls mitmachen. Der eigentliche finanzielle Un-  
ternehmer ist ein hiesiger Geschäftsmann, welcher  
für den Preis von 3200 M die Ballonein-  
richtung erstanden hat.

In **Ulm** nach ein sehr übelhörender und  
deshalb mißtrauischer und aufgeregter 37 Jahre  
alter Schuhmachergeselle Weiser aus Eronerts-  
hofen, Bez.-Amts Augsburg, seinen Nebengefellen  
Leonhardt Day in die linke Brust, ohne daß  
auch nur der geringste Streit vorher stattge-  
funden hätte, Day lag vielmehr noch im Bette.  
Er gab über das Motiv seiner That befragt, an,  
er komme nicht durch die Welt, jedermann ver-  
lade und verpötte ihn, wenn er dann seine  
Stelle ändern und auf die Wanderhaft gehe,  
dann sei er ein Landstreicher, das könne er nicht  
ertragen und deshalb habe er den Day geschossen,  
der eben sein Opfer gemorden sei. Allem An-  
scheine nach hat man es mit einem geistig ge-  
störten Individuum zu thun, das weiter noch  
vorgebracht hat, er habe, um von seiner Ge-  
meinde verjagt zu werden, vor 4 Jahren in  
Augsburg eine Frau auf die ganz gleiche Weise  
geschossen.

**Ulm, 8. Mai.** Heute vormittag kurz vor  
12 Uhr machte die Frau eines hiesigen Bahn-  
expedienten den Versuch, sich in der Wau zu  
ertränken. Ein Spaziergänger sah, wie dieselbe  
oberhalb des Friedrichsau-Thors in das Fiß-

chen sprang und eine Strecke weit bis an die  
Ulmer Rajenbleiche getrieben wurde. Dort wurde  
sie noch lebend von dem Sohne des Dekonomen  
Riberlen aus dem Wasser gezogen. Die Be-  
bauernswerte war schon einigemal geistig gestört  
und hatte auch in jüngster Zeit Anfälle von  
Schwermut.

**Crailsheim, 8. Mai.** Gestern nachmit-  
tag betrat auf hiesigem Bahnhof eine junge  
Dame, die ihren Bräutigam erwartete, in dem  
Augenblick das Geleise, als der Elmwanger Zug  
heranbrauete. Durch Zurufe erschreckt, glitt sie  
aus und stürzte wenige Schritte vor der ansah-  
renden Maschine zu Boden, doch hatte sie noch  
so viel Geistesgegenwart, sich schnell auf die  
Seite zu drehen, worauf sie von dem Besizer der  
Maschine erfaßt und aus dem Geleise geschoben  
wurde. Die Umstehenden waren starr vor  
Schrecken, denn sie glaubten sicher, daß die Dame  
überfahren würde, hatten aber die Freude, zu  
sehen, daß dieselbe wie durch ein Wunder ge-  
rettet und außer dem Schrecken und einer Dym-  
macht ohne jede Verletzung davongekommen war.

**Deutsches Reich.**  
**Berlin, 9. Mai.** Wie das B. Z. erfährt,  
wurde General Kaulbars am letzten Donnerstag  
vom Reichskanzler in zweifelhüdtiger Audienz em-  
pfangen.

**Berlin, 10. Mai.** Die „Kreuztg.“ hält  
für sicher, daß der Kaiser sich nach Ens begeben  
werde. Dagegen sollen die Aerzte der Ansicht  
sein, daß die hohe Lage von Gastein dem Kaiser  
nicht mehr so zuträglich sein könnte, wie in  
früheren Jahren. Eine Entscheidung ist jedoch  
noch nicht getroffen.

**Berlin, 10. Mai.** Die Strafkammer des  
hiesigen Landgerichts verurteilte den Redakteur  
der „Freisinnigen Zeitung“, Emil Barth, wegen  
Beleidigung des Fürsten Bismarck, begangen in  
einem „Der Kriegslärm der Reptilienpresse“ be-  
titelten Artikel der „Freisinnigen Zeitung“ zu  
vierwöchentlichem Gefängnis.

**München, 7. Mai.** Ueber den gestrigen  
Brand, der das Mädchenpensionat der Fräulein  
Kath. und Luise Neumayer in Mische legte, ent-  
nehmen wir den M. N. folgende Einzelheiten:  
Wegen Erkrankung des sonst die Beleucht-  
ung besorgenden Dieners mußte eine Magd die  
Petroleum-Lampen für den Abend bereit stellen:  
hiebei stieß sie aus Unvorsichtigkeit eine Lampe  
um und damit auch die daneben befindliche Oelkanne  
um, deren Inhalt Feuer fing. Anstatt nun un-  
verzüglich mittels des ganz nahen Feuerwehres  
Hilfe herbeizurufen, wurden eine halbe Stunde  
lang vergebliche Lösungsversuche gemacht, bis das  
Unheil unabwendbar geworden. Die ansahrende  
Feuerwehr fand beträchtliche Teile des zweiten  
und dritten Stockwerkes, namentlich gegen den  
Hof zu in Flammen, welche sehr bald auch die

Dachung erfaßt hatten. Dort gab es nun den  
reichlichsten Nahrungsstoff, denn es fanden sich  
Kleider, Wäsche, Holzgegenstände und insbeson-  
dere auch vielerlei Papier vor. Mit Ausnahme  
des Partiergeschloßes sind fast sämtliche Räume  
des Hauses dem verheerenden Elemente zum  
Opfer gefallen bezw. durch Wasser arg beschädigt  
worden. Die erste Aufgabe der Feuerwehrleute  
war, aus den Fenstern des oberen Stockwerkes  
die Institutszöglinge in Sicherheit zu bringen,  
welchen die dichten Rauchmassen ein Entkommen  
über die vom dritten in's zweite Stockwerk  
führende Nebentreppe nicht mehr möglich machte.  
Mit fester Hand vollbrachten die braven Män-  
ner dies Rettungswerk glücklich, ohne daß ein  
Mädchen Schaden nahm. Menschenfreundliche  
Familien in der Nachbarschaft nahmen die schwer  
heimgefuhrten Kinder auf. Ein Feuerwehrmann  
fiel, wahrscheinlich vom Rauch betäubt, die  
Stiege hinab und wurde am Rücken beschädigt  
von der Sanitätsmannschaft fortgebracht. Er  
soll indeß nur leicht beschädigt sein. Ein an-  
derer am Dache in Thätigkeit befindlicher Feuer-  
wehrmann wurde am Auge, wenn auch nicht  
gefährlich, doch so beschädigt, daß er herabge-  
tragen werden und die Hilfe des polizeilichen  
Arztes in Anspruch nehmen mußte.

**Würzburg, 5. Mai.** Ein gewiß seltenen  
Fall hat gestern an unserer Hochschule sich ereignet  
und viel von sich reden gemacht. Der 55 Jahre  
alte Postdirektor a. D. L. Haffel, der als preußi-  
scher aktiver Hauptmann an den Feldzügen vor  
1866 und 1870/71 mit Auszeichnung teilgenommen,  
hat noch „in höheren Semestern“ den Dienst des  
Wars mit jenem der Minera verkauft und nach-  
dem er zuerst juristischen Studien obgelegen, so-  
dann in Erlangen sich der Medizin zugewendet und  
dort die ärztliche Vorprüfung absolviert, nunmehr  
gestern an hiesiger Universität nach nur fünfsemes-  
trischem medizinischem Studium die Würde eines  
Dr. med. et chir. erlangt.

**Würzburg, 8. Mai.** Wegen der  
Faulenberkatastrophe verurteilten Medizinsten  
Oberbattionsmeister Oberlechner, Lokomotivführer  
Weidner und Oberkondukteur Dör haben durch  
ihre Verteidiger die Revision beim Reichsgericht  
in Leipzig anmelden lassen. — Der gestrige  
Tag war hier ein rechter Unglückstag. Mittags  
schob sich der Uhrmacher Dörfer in seinem La-  
den in einem Anfall von Geistesstörung mit  
einem Revolver in den Kopf und wurde schwer  
verletzt in den Juliusspital verbracht, der Wirt  
Brimmer zum weißen Hof erlängte sich, ebenso  
der wegen Sittlichkeitsvergehen in Untersuchung  
befindliche Postpraktikant v. Drezel. Der Kgl.  
Bankdiener Nigau wurde mit durchgehenden  
Halse im Güttenberger Walde aufgefunden; ber-  
selbe soll 600 M unterschlagen haben. Auf  
der Randersackerstraße wurde beim Regen von

Wasserleitungsröhren der Arbeiter Scholl durch  
nachdrückendes Erdreich erdrückt und ein 18jäh-  
riges Mädchen hat man tot aus dem Mainie  
gezogen. Auch sonst kamen noch mehrere Un-  
glücksfälle mit zum Teil ernstlichen Folgen  
durch Ueberfahren, Herabfallen von Steinen zc.  
vor.

**Wertheim, 7. Mai.** Gestern nachmittag  
wurden zwei Schiffe, die zu Thal fuhren, durch  
den heftigen Wind gegen einen Brückenpfeiler  
des Mains geworfen, so daß sie zerbarsten und  
untergingen, die Ladung aber fortgeschwemmt  
wurde. Der Mannschaft gelang es mit Mühe,  
in einem anhängenden Nachen sich zu retten.  
Der Eigentümer, Schiffer Englert von Markt-  
heidenfeld, ist schwer betroffen, da die Ladung,  
nicht aber die Fahrzeuge versichert sind. Letztere,  
deren Rumpf mit Bausteinen gefüllt quer vor  
dem Brückenpfeiler liegen, gaben heute Veran-  
lassung zu einem weiteren Unglücksfalle. Der  
gegen 11 Uhr mainabwärts fahrende Hinter-  
radampfer umfuhr die Stelle in einem weiten  
Bogen, wobei der Wellenschlag einen schwer be-  
ladenen Sandnach erreicht, mit Wasser füllte  
und fast plötzlich zum Sinken brachte. Rascher  
Hilfe vom Lande aus gelang es, zwei der In-  
sassen der „Sandshelch“ zu retten, der dritte  
aber ertrank.

In **Kußloch** bekamen dieser Tage zwei 14  
jährige Knaben Streit miteinander, wobei der eine  
mit einem Messer nach dem andern stach und den-  
selben auch am Auge verletzte. Die Gendarmerie  
hat schon darüber Erhebungen gemacht, und es ist  
zu wünschen, daß der Messerheld eine empfindliche  
Strafe bekommt, zur Warnung für ihn und an-  
dere.

**Frankfurt, 9. Mai.** Die gestern bekannt  
gegebenen neuesten russischen Zollmaßregeln ver-  
anlassen die „Köln. Ztg.“ zu den folgenden Be-  
merkungen:

„Die russischen Zollmaßregeln sind ein Er-  
eignis von sehr erster Bedeutung, ein Schlag  
gegen die deutsche Industrie, auch gegen die  
von Deutschen in Rußland begründete, der für  
manchen Zweig derselben nahezu vernichtend sein  
dürfte, ein Schlag aber auch ins Gesicht der  
früheren russischen Politik und der heutigen  
amtlichen russischen Staatslenker. Die Maßregel  
beweist, daß die Ratkoff'sche Richtung in Ruß-  
land über die wirkliche Macht und den Willen  
des Kaisers verfügt, nicht aber die besonnene  
Partei, an deren Spitze Herr Giers steht. So  
brutale Maßnahmen, wie sie der jetzige russische  
Finanzminister durchgesetzt hat, können nicht ohne  
Folwirkung auf das politische Verhalten zu  
dem Nachbarlande bleiben, gegen das sie ge-  
richtet sind, und man wird nicht fehlgehen mit  
der Annahme, daß sie gerade zu diesem Zweck  
beschlossen wurden. Die bei uns in Gang ge-  
kommene Bewegung auf Verdoppelung der Ge-  
treibezölle hat durch die neuesten russischen Maß-  
nahmen eine gewaltige Stärkung erhalten.“

**Ess, 8. Mai.** Sicherem Vernehmen nach  
reist die Kronprinzessin nächsten Donnerstag von  
hier ab; der Kronprinz folgt dann am nächsten  
Samstag nach genau vierwöchentlichem Aufenthalte  
mit den Prinzessinnen Viktoria, Sophie und Mar-  
garethe.

**Köln.** Einem Diebe acht Jahre Zuchthaus.  
Die schwere Strafe traf heute einen gewissen-  
losen Diener, der zunächst in einem Dresdener  
Partizierhause angeheilt war, dort das Ver-  
trauen seines Herrn genos und bei Abreise seiner  
Herrschaft in die Sommerfrische zur Verwaltung  
des Hauses zurückgelassen wurde. Und wie  
üblich „verwalkete“ er! Alles, was nicht net-  
zen und nagelst war, wurde „geräumt“. Betten,  
Teppiche, Bilder, Haushaltungsgegenstände —  
alles verschwand; dann ging der treue Diener  
plötzlich weg, ließ seinem Herrn die Uebertraf-  
ung und warb sich in Köln unter falschem  
Namen und mit Hilfe gefälschter Zeugnisse beim  
Commerzienrat vom Rat als Diener an. Auch  
hier mußte er sich einzuschmeicheln und als Herr  
vom Rat auf Reisen ging und der Diener allein  
zurückblieb, „verwalkete“ er auch in Köln ge-

nau nach Dresdener Muster die Wohnung seines  
Herrn. Doch hier sollte ihn sein Verhängnis  
erreichen, die Criminalpolizei kam ihm auf die  
Spur, er ward verhaftet und entpuppte sich  
als ein schon wiederholt bestrafte gefährlicher  
Gauner. Acht Jahre Zuchthaus und zehn Jahre  
Ehrenverlust sind der Lohn für seine in Dresden  
und Köln verübten Schandthaten — den oberen  
10 000, welche in der glücklichen Lage sind,  
einen Diener sich halten und in die Sommer-  
frische gehen zu können, sei der Fall als Warn-  
ung hierdurch mitgeteilt.

**Unslaud.**  
Aus **Ungarn** werden zwei große Brände  
gemeldet. In **Geries** sind hunderte von Häusern,  
worunter meistens öffentliche Gebäude, einge-  
äschert worden; viele Personen, namentlich Kin-  
der, sind verbrannt. — In **Nagykaroly** sind 200  
Häuser abgebrannt, darunter ein Nebengebäude  
des Schlosses des Grafen Karolyi. Das Schloß  
selbst wurde mit äußerster Anstrengung gerettet.  
Der herrschende Sturm hat den Feuersbrünsten  
einen so großen Heerd verschafft.

**Prag, 9. Mai.** Die hiesige Polizei-  
direktion hat — merkwürdig genug —  
eine Annahmungs von Paritätsgedanken ge-  
habt. Sie untersagte „aus Rücksichten der  
öffentlichen Ruhe und Ordnung“ alle Aus-  
züge gelegentlich der für Ende Juni pro-  
jektirten Jubiläumsfeier des hiesigen czechi-  
schen Turnvereins „Sokol“ und des in  
Verbindung damit geplanten slavischen Turn-  
kongresses. An dem Kongresse sollen u. A. auch  
zahlreiche Turner czechischer Nationalität aus  
Amerika teilnehmen. Die Anwendung des § 6  
des Gesetzes betreffend das Versammlungsgesetz  
auf czechische Demonstrationen schien den czechi-  
schen Turnern aber so ungeheuerlich, daß der  
Ausbruch des „Sokol“ beschloffen hat, in Anbe-  
tracht des polizeilichen Verbots von der Ver-  
anstaltung der Feier überhaupt abzulassen und  
die amerikanischen Turner hiervon telegraphisch  
zu verständigen. Diese Störung czechischer Festes-  
freuden ist aber sofort seitens der czechischen  
Mobs weit gemacht worden. Als nämlich in  
der vergangenen Nacht eine Anzahl deutscher  
Studenten in Wicks von dem Umland-Commerz  
im „Grandhotel“ in das Kneiplokal der deut-  
schen Studenten-Verbindung „Austria“ zurück-  
kehrte, sammelte sich eine lärmende Menge vor  
dem Lokal an. Von Schimpfreden kam es zu  
Thätlichkeiten und schließlich wurde ein Bom-  
bardement mit Steinen auf das Lokal ausgeführt.  
Zahlreiche Fensterheben wurden dabei zertrüm-  
mert. Als endlich die Polizei erschien, zerstörte  
die tapfere Wache nach allen Richtungen. Es  
gelang aber, einen Käckergesellen Namens Smo-  
boda als einen der Thäter zu ermitteln und  
dem Strafgerichte zu übergeben.

**Paris, 7. Mai.** Von den beim Lohengrin-  
Anfall Verhafteten wurden gestern 8 Per-  
sonen abgurtelt und erhielten 6 bis 30 Tage  
Gefängnis. Der einzige der gebildeten Ständen  
angehörige Verurteilte ist der 28jährige Bau-  
meister Mornand, Sohn eines hohen Beamten  
der Pariser Stadtverwaltung; sein Deutschenshaft  
ist, wie sein Verteidiger zur Entschuldigung an-  
führte, so wertend, daß er im vergangenen Jahre  
einen Studienaufenthalt in München abgeben  
mußte, weil er den Anblick der deutschen Heeres-  
uniformen nicht ertragen konnte!

**Paris, 8. Mai.** Der „Temps“ schreibt  
über die Situation in Paris: „Nur mit der  
tiefsten Demütigung können wir das Verbot des  
„Lohengrin“ melden. Diese Schreier vor dem  
Theater haben Paris großen Schaden ge-  
than. Seit 1870 hatten wir zwar nicht das  
militärische Europa für uns, wohl aber das  
Europa des Geistes (?); wir blieben das Wahl-  
heim jener internationalen Nation der Denker,  
Schriftsteller, Künstler. Jedes Meisterwerk war  
in Paris zu Hause. Leider wird man das nicht  
mehr sagen können. Früher hieß es, Paris  
allein zähle in Frankreich; fortan darf behauptet  
werden, daß Paris nicht mehr in Frankreich mit-  
zählt, das von einer Bande Schreier beherrscht

wird, von der nicht bloß der ruhige Genuß  
seiner Vergnügungen und Beschäftigungen ab-  
hängt, sondern auch seine Sicherheit und die  
Sicherheit Frankreichs nach innen und außen.  
Diese peinliche und gefährliche Lage ist leider  
nicht neu: sie gab sich 1870 kund und trug zu  
den wahnwitzigen Beschlüssen bei, deren schwere  
Folgen wir mühsam tragen. Der Kaiser wollte  
persönlich vom Krieg nichts wissen, die Minister  
waren zweifelhafter Meinung, das Land wollte  
den Frieden, wie das aus den Berichten der  
Präsidenten erhellt, die in der Sammlung der  
Papiere der Tuilerieen erschienen sind; ein  
Zwischenfall, eine Kundgebung, ein Gerücht aus  
dem Ausland konnte die Waagschale für die eine  
oder andere Ansicht zum Sinken bringen. Die  
Banden von Gassenbuben, die auf öffentlichem  
Markte mit Nutzen geächtigt zu werden verdient  
hätten, machten sich daran, durch die Straßen  
zu ziehen mit dem Rufe: „Nach Berlin!“ Das  
hatte noch gefehlt! Paris will den Krieg, rief  
man in Napoleons Umgebung, der es vielleicht  
glaubte, es aber jedenfalls glauben ließ, und  
dessen Minister es ebenso machten. Und da-  
mals wie jetzt war die freisinnige Presse mit  
Ausnahme von zwei Blättern einmümmig in ihren  
Protesten. Dreihundert Gassenbuben wurden  
mehr gehört und mehr verstanden, als Paris  
und Frankreich. Der Krieg wurde erklärt. Da-  
mals wie immer hatte eine lächerliche, verächt-  
liche Minderheit der Mehrheit den Mund ge-  
stopft und sich der Regierung zum Gesetz ge-  
macht! Der „Temps“ hat niemals etwas ge-  
schrieben, was richtiger wäre; es liegt das, was  
er schildert, von jeher ganz in dem Charakter  
der Franzosen. Der „Temps“ bestätigt zu gleicher  
Zeit, daß die Manifestation nicht gegen den  
Lohengrin gerichtet war, sondern gegen Deutsch-  
land. „Wenn aber die Regierung sich unfähig  
zeigte, die Ordnung unter so leichten Verhält-  
nissen aufrecht zu erhalten, welches Vertrauen  
verdient sie für den Tag, wo sie ernstliche Un-  
ruhen verhindern soll? Sie wird sagen, es sei  
ihr schwer, sich streng gegen Leute zu zeigen, deren  
einziges Unrecht sei, sich den Antrieben eines  
Patriotismus hinzugeben, der entschuldbar sei,  
selbst wenn er irre; aber was wird sie sagen,  
wenn dieselben Individuen sich einfallen lassen,  
wie es ja einen Augenblick lang zu befürchten  
war, vor der deutschen Botschaft Ragenmuff zu  
machen? Wenn man ein herartiges Genetz von  
Patriotismus entschuldigt, so ist es hier (bei  
der Botschaft) noch natürlicher als dort, und  
dann? — Wir brechen da ab.“ Mit Recht  
warnt hier der „Temps“ seine Landesleute, auf  
dieser Bahn weiterzumachen. So wie es jetzt  
in Paris die Neuchards treiben, treibt Frank-  
reich in den Krieg.

**Rom, 7. Mai.** Nach einem Telegramm des  
„Popolo Romano“ aus Gijeti wurde der zum Nun-  
tius in München ernannte Erzbischof Ruffo Scilla  
durch eine imposante Kundgebung der Bevölkerung  
an der Abreise verhindert, indem die Pferde des  
Wagens ausgespannt und der Bischof in das  
Palais zurückgeleitet wurde; gleichzeitig erfolgte  
die Abendung einer Depesche an den Papst, in  
welcher derselbe ersucht wird, Ruffo Scilla als  
Erzbischof in Gijeti zu belassen.

**London, 9. Mai.** Der Morning Post zu-  
folge lehnte die britische Regierung die offizielle  
Beteiligung Englands an der Pariser Weltaus-  
stellung ab.

**Serbien.** Die Ministerkrisis in Belgrad  
wird, einer Mitteilung der „Neuen Freien Presse“  
zufolge, erst in dieser Woche zur Lösung kommen.  
Somohl rückfichtlich der Ministerkrisis wie betref-  
fend der Abreise der Königin nach Sivabia machen sich russi-  
sche Einflüsse geltend. Der König und die Mini-  
ster bringen darauf, daß der Thronfolger in Bel-  
grad verbleibe. — Allen in Serbien handeltreiben-  
den türkischen Unterthanen wurde die Ausübung  
ihrer Geschäfte vom 13. Mai ab verboten, weil  
die Pforte den Abschluß des Handelsvertrags mit  
Serbien verweigert.

**Palermo.** Ein unerwartetes Verdict hat  
der Assisenhof von Palermo dieser Tage gefällt.



# Schorndorfer Anzeiger.

Amtsblatt

für den  
Oberamts-Bezirk Schorndorf.

Erscheint Dienstag,  
Donnerstag und Samstag.  
Abonnementpreis:  
vierteljähr. 90 S., durch die  
Post bezogen im Oberamts-  
bezirk vierteljähr. 1 M. 15 S.

Jns Haus geliefert vierteljähr.  
95 S.  
Insertionspreis:  
die vierstellige Zeile oder  
deren Raum 10 S.

Nr. 56.

Samstag den 14. Mai

1887.

Bekanntmachungen.

## Holz-Verkauf.

Am Montag den 16. Mai,  
vormittags 9 Uhr

werden aus dem Staatswald Eingemachterwald 4 Km. Nabelholzgrund Nr. 57 und 58 verkauft.  
Zusammenkunft im Schlag.

Revier Hohengehren.

## Reisig-Verkauf.

Am Mittwoch den 18. Mai,  
vormittags 11 Uhr

im Lamm in Steinenberg aus Glaslinge, Brattschel, Steinhäule, Burgsteig und Wanne: zu 1000 Wellen geschältes Nadelreisig.

Revier Plochingen.

## Holz-Verkauf.

Am Freitag den 20. Mai,  
mittags 12 Uhr

in der Hofe in Büchenbronn aus dem Staatswald Dachsbudel, Waseneiche, Schachwiese, Seebach, Seebachwiese, Kuhplatz, Saurenwiese, Gaishalde: Km. 30 eichen Anbruch, 18 buchene Scheiter, 26 dto. Prügel, 163 dto. Ausschuss, 41 birchene, 11 erlene Koller, 130 dto. Prügel und Ausschuss.  
Zusammenkunft zum Vorzeigen um 8 1/2 Uhr an der Waseneiche.

## Hofguts-Verkauf.

Unterzeichnet ist beauftragt, das auf dem Siegenberg bei Reichenbach a. d. Fils bestehende Hofgut, bestehend aus 2 Wohnhäusern, 31 Morgen Güter, viele tragbare Obstbäume, Garten und Wiesen, Acker und Wald, alles in nächster Nähe und in gutem Zustand.

Das Gut eignet sich für einen oder zwei Käufer, indem alles noch in zwei Teilen vermarktet ist. Auf Verlangen können sämtliche Gerätschaften samt 8 St. schönem Kottweiler Vieh miterworben werden.

Zahlungsbedingungen werden ganz günstig gestellt.  
Siegenberghof, den 11. Mai 1887.

Jakob Anzelmann, Verwalter.

## Dankagung.

Für die herzliche Teilnahme an dem für uns so schmerzlichen Tode unseres lieben, guten Vaters, Bruders und Schwagers

Louis Bader

und für die zahlreiche Begleitung zu seiner letzten Ruhe, sagen herzlichsten Dank

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Zugleich erlauben wir uns anzudeuten, daß die Wirtschaft und Mehrgerei

in gleicher Weise fortbetrieben wird und bittet um gütiges Wohlwollen  
Die Witwe mit ihren Kindern.  
Schorndorf, 12. Mai 1887.

Es war ein Prozeß der weiblichen Selbsthilfe. Auf der Anklagebank saß eine junge, hübsche Sizilianerin, angeklagt des Mordes an ihrem Geliebten Antonino di Gregorio. Gregorio hatte die hübsche Angela mit allen Künsten der Liebe zu betören gewußt, dann ein Jahr mit ihr auf seinem Gute verlebt und sie dann samt ihrem Kinde aus dem Hause gejagt. Während Angela sich im äussersten Unglück befand, verlobte sich di Gregorio mit einer reichen, jungen Dame der Gesellschaft. Am gleichen Tage, als das junge Paar zum Standesamte schritt, näherte sich die verlassene Angela ihrem treulosen Verführer und gab zwei Revolverkugeln auf ihn ab; di Gregorio ins Herz getroffen, starb auf der Stelle. Die unglückliche Angela aber sprach der Affenshof unter frenetischem Beifall des Publikums frei.

**Eingefandt.** In der neuesten Nummer — Nr. 19 — des „Wirt. Wochenblatts für Landwirtschaft“ legt Schullehrer F. Koch in Auingen, der das Studium der in Württemberg vorkommenden Schlangen zu einer Art Lieblingsbeschäftigung gemacht hat, „Fürbitte für die armen Blindschleichen bei den Landwirten, bei Land- und Stadtvölkern“ ein. In dem hiermit auf diesen lehrreichen Artikel aufmerksam machen, möchten auch wir allen Lesern des „Anzeigers“, alt und jung, diese Bitte um Schonung der von jebermann verfolgten, ebenso unschuldigen und harmlosen, als durch die Vertilgung von Würmern, Garten- und Acker Schnecken sehr nützlichen Blindschleichen zur Beherzigung empfehlen.

**Verschiedenes.**  
**Ein lachender Erbe.** In einem hiesigen Herrschaftshause starb ein alter, unverheirateter Diener, der 7 Jahre im Hause gewesen war. In seinem Nachlaß fand sich ein Testament vor, in welchem er seinen Schweftersohn, einen Studenten der Theologie, zum Erben einsetzte. Der Erbe inspizierte den Nachlaß, bestehend aus der Mobiliareinrichtung zweier Zimmer und einer kleinen, meistens religiöse Schriften umfassenden Bibliothek. Dann ließ er einen Tröbder kommen, welchem er die Sache en bloc anbot. Der Tröbder wollte sich dieselben aber einzeln genauer ansehen. Bei der näheren Besichtigung wurden nun in einem alten Lesebuch 10 Frankfurter Bankheine, 30 Fünzig- und 18 Zwanzigmarkheine gefunden. Nach dieser Entdeckung ging der Erbe natürlich noch viel gründlicher zu Werke, als der Handelsmann. So wurden in einer alten Bibel 9 Taufensmark-, 2 Fünfhundertmark- und 30 Fünzigmarkheine gefunden. Die anfangs mit Geringschätzung behandelte Bibliothek hatte nun plötzlich einen hohen Wert bekommen. Der Erbe gab von den Büchern gar nichts her, und was von dem Mobiliar bereits verkauft war, erstand er gegen Entschädigung zurück.

**Gewissensbisse.** Am 5. d. melbete sich bei dem Gemeindevorsteher zu Bino (bei Greifenhagen) der ehemalige Hilfsjäger Mielke, in der Nähe von Deutsch-Crone geboren, mit der Anzeige, daß er den zu Freudenfer bei Deutsch-Crone stationirt gewesenen Förster Schlieffert am 19. März 1883 erschossen habe. M. will dort als Hilfsjäger stationirt gewesen und mit der Tochter des Sch. ein Liebesverhältnis angeknüpft haben, jedoch von dem Vater, als er um die Hand der Tochter anhielt, abgewiesen worden sein. Aus Rache habe er darauf dem Förster in einer Schöpfung aufgelauert und ihn hinterücks niedergeschossen. Ein Verdacht hat sich auf ihn bisher nicht gelenkt, vielmehr wurde allgemein angenommen, daß Sch. von Wilbitten erschossen worden. M. will noch einige Zeit auf der Försterei dann aber nach Ausland gegangen, dort als Förster angestellt, später aber ausgewiesen worden sein. Von Gewissensbissen geplagt, sei er jetzt zur Anzeige seiner That getrieben worden. M. jetzt 28 Jahre alt, wurde heute in das hiesige Gerichtsgefängnis eingeworfen.

**Ehrenjungfrauen gesucht.** In der guten Stadt Passau scheint es nicht ganz leicht gewesen zu sein, eine entsprechende Anzahl von Damen zu gewinnen, welche als „Ehrenjungfrauen“ dem Prinz-Regenten Luitpold von Bayern gelegentlich seiner gegenwärtigen Besuchsreise den ersten Willkomm der Donaufahrt hätten bringen wollen. Wenigstens deutet darauf eine Bekanntmachung hin, welche der Stadtmagistrat Passau wenige Tage vorher (4. Mai) in der „Donauzeitung“ erließ. Das betreffende Inserat beginnt: „Junge Damen Passaus, welche bei der Begrüßung und Verabschiedung Sr. Kgl. Hoheit des Prinz-Regenten vor dem Hauptportale des Bahnhofes in Ball-Toilette sich beteiligen wollen, werden ergebenst ersucht u. s. w.“ Unter die mancherlei kleinen Schwierigkeiten, welche ungeachtet aller Fürsorge und loyalen Sinnesart selbst mit Prinz-Regenten-Reisen verbunden sein können, gehört der Mangel an geeigneten Ehren-damen, wie er aus obiger Bekanntmachung herauszulesen ist, doch wohl zu den seiteneren, und der Weg der Annonce in diesem Betreff ist jedenfalls ein „ungewöhnlicher“ zu nennen.

**Auffisches.** Der „Myslowitzer Btg.“ zufolge hat sich ein Russischer Geistlicher, welcher bereits ein hoher siebziger ist, wegen seiner Schwäche in das Mönchskloster zu Czestochowa zurückgezogen. Vor einigen Tagen kam in qu. Kloster ein Trupp Kosaken aus Petrikau, um angeblich nach revolutionären Blättern, welche dort verborgen sein sollten, zu suchen. Bei dieser Gelegenheit kamen dieselben auch in die Zelle des Geistlichen, um dieselbe zu durchsuchen, fanden zwar keine kompromittierende Schriftstücke, aber eine eiserne Kasette, in welcher sich 30 000 Rubel, das gesammelte Vermögen des geistlichen Herrn befand, vor und nahmen dieselbe als gute Beute nach Petrikau, indem sie dabei bemerkten, daß ein so alter Mann soviel Geld nicht mehr verbrauchen könne, und zu befürchten sei, daß diese Summe ins Ausland wandern könnte. Wie privatim mitgeteilt wird, heißt der betreffende Geistliche Kubatzel. Die in Deutsch-Piszar, Groß-Dombrowa, Charles Myslowitz und Tarnowitz (D.-Schl.) wohnenden Geistlichen haben bei den Behörden in Petrikau (Rußland) Schritte zur Wiedererlangung des Geldes versucht, aber ohne Erfolg.

**Familiengeschichten** passieren jeden Tag, und man soll aus zweierlei Gründen eigentlich keine Notiz von solchen nehmen. Erstens bieten sie selten eine neue Seite dar und zweitens verletzen sie ungemein. Die folgende, welche aus Frankfurt berichtet wird, ist jedoch so kurz und so komisch, daß sie nicht verschwiegen werden darf. Ein junger Mann von auswärts nahm einen ebenso alten Herrn und Schulfreund als Cicerone mit auf die Hochzeitsreise. In Gesellschaft seines Freundes dänkte ihm die Reise ein Leichtes. Der war viel gereist und hatte die Zunge, um den vorlautesten Kellner totzuspochen. Der Freund trat also mit dem Pärchen die Hochzeitsreise an, verlebte sich unterwegs in die junge Gattin und da dieselbe ihren Mann mehr aus petuniären, wie aus Herzensgründen genommen, so erwiderte sie die ihr entgegengebrachten Gefühle. Die Folge davon war, daß der Gatte allein in seine Vaterstadt S. zurücklehren mußte, denn Frau und Freund hatten ihn auf seiner Hochzeitsreise verlassen.

**Ein gräßlicher Unglücksfall,** welcher den sofortigen Tod eines Menschen zur Folge hatte, ereignete sich gestern früh auf dem Grundstück der Waldemarstraße 35, an der Ecke des Elisabethhofes. Auf dem 5 Stock hohen Dache des genannten Gebäudes war um die angegebene Zeit ein Geselle des Klempnermeisters Spengler, namens Hermann Theuer, damit beschäftigt, eine geringfügige Reparatur vorzunehmen. Plötzlich stürzte der Unglückliche, wahrscheinlich infolge eines Fehltritts, in die schwindelnde Tiefe hinab und schlug mit solcher Heftigkeit auf das Steinpflaster auf, daß er mit zerstückelten Gliedmaßen sofort todt und blutüberströmt liegen blieb.

**Eine schauerliche Entdeckung.** Eine in Karlsruhe wohnhafte bejahrte unverheiratete Frau erklärte zu Neujahr ihren Hausleuten, daß sie auf längere Zeit verreisen wolle, und da dies bereits früher schon zeitweilig geschehen war, kümmerte man sich nicht weiter um ihren Verbleib. Da aber die sonst sehr pünktliche Mieterin am 1. April ihre Miete nicht bezahlte, und ein Schutzmann, der derselben den Steuerzettel bringen wollte, die Thüre verschlossen fand, und da auch die Hausbewohner seit einiger Zeit einen Leichengeruch verspürten, schritt man zur gewaltsamen Oeffnung der Thüre. Hier fand man die bereits stark in Verwesung übergegangenene Leiche des Frauemimmers am Boden liegen. Die Frau hatte sich offenbar an der Thüre erhängt und die Leiche war bei fortschreitender Verwesung zu Boden gefallen. Dieselbe war ganz schwarz. Die Frau war bei Ausübung der That mit ihrem vollständigen Winteranzug, Mantel und Hut begleitet und hat ihren Entschluß also sicher schon während des Winters ausgeführt; ihre Leiche hat demnach mehrere Monate, ohne daß Jemand eine Ahnung davon hatte, in der Wohnung gelegen.

**Eine eigentümliche Wette** hat der Hotelbesitzer B. in Belgig (Anhalt) übernommen. Er hat sich nämlich verpflichtet, in 2 Jahren die ganze Bibel abzuschreiben. Der Vertrag ist notariell abgeschlossen und besagt, daß die Abschrift fehlerlos sein muß; sämtliche Punkte, Kommata muß sie enthalten, sonst erhält Herr B. die 2000 M. — den Preis für seine Arbeit — nicht.

blieb. Eine in diesem Moment vorbeispazierende Frau wäre nahezu von dem fallenden Körper getroffen worden und entging nur durch schnelles Zurücktreten schweren Verletzungen. Die Leiche wurde von den Passanten zuvörderst in den Fluß des Hauses und später, nachdem der Thatsachebestand von der Polizeibehörde festgestellt worden, nach dem Leichenschauhaufe geschafft.

**Schorndorf.**  
Der Beschluß vom 8. Juni 1874, wornach die Bäder 1) auf den Brotläiben eine Nummer aufzubringen haben, 2) gehalten sind, in ihren Verkaufsfokalen eine Waage mit den erforderlichen geichteten Gewichten aufzustellen und die Benutzung derselben zum Nachwiegen der verkauften Backwaren zu gestatten haben, wird hiemit in Erinnerung gebracht und zugleich das Publikum ersucht, Brot, welches keine Nummer hat, dem Stadtschultheißenamt zu übergeben.

**Schorndorf.**  
Diejenigen Personen, welche mit irgend einer Steuer, Strafe, einem Schul-, Stüdes- und Nachgelde u. c. an die hiesige Stadtpflege pro 1. April 1886/87 noch im Rückstand sind, werden hieburch aufgefordert, ihre Schuligkeiten alsbald spätestens bis einschließlich 21. Mai 1887 zu bezahlen, widrigenfalls sofort nach Ablauf dieses Termins das Zwangsvollstreckungsverfahren eingeleitet werden dürfte.

**Schorndorf.**  
Die Anlage zeichnet sich von allen anderen dortigen, auch noch durch ihren vorzüglichen Keller mit Lagerraum für 9000 Hektoliter aus, welcher es ermöglicht die Weine jahrelang an Ort und Stelle zu pflegen, um sie erst nach erprobter Haltbarkeit zur Verschiffung zu bringen. Der deutsche Handelsverein in Smyrna hat Herrn Karl Korn in Nürnberg den alleinigen Vertrieb seiner Smyrnaer Weine für Bayern und Württemberg, welche am Rheine und in Norddeutschland als Trink-, Dessert- und Medicinal-Weine sich bereits Eingang verschafft haben, übertragen.

**Schorndorf.**  
Am Mittwoch den 18. Mai werden im Spitalwald Sünchen verkauft: 7 Nadelholzstämmen, 70 Hopfen- und 140 Reisstangen, 2 Km. Nadelholz und 200 forschene Wellen. Anfang früh 8 Uhr am Hedenacker.

**Schorndorf.**  
Am Mittwoch den 18. Mai werden im Spitalwald Sünchen verkauft: 7 Nadelholzstämmen, 70 Hopfen- und 140 Reisstangen, 2 Km. Nadelholz und 200 forschene Wellen. Anfang früh 8 Uhr am Hedenacker.

**Schorndorf.**  
Am Mittwoch den 18. Mai werden im Spitalwald Sünchen verkauft: 7 Nadelholzstämmen, 70 Hopfen- und 140 Reisstangen, 2 Km. Nadelholz und 200 forschene Wellen. Anfang früh 8 Uhr am Hedenacker.

**Schorndorf.**  
Am Mittwoch den 18. Mai werden im Spitalwald Sünchen verkauft: 7 Nadelholzstämmen, 70 Hopfen- und 140 Reisstangen, 2 Km. Nadelholz und 200 forschene Wellen. Anfang früh 8 Uhr am Hedenacker.

**Schorndorf.**  
Am Mittwoch den 18. Mai werden im Spitalwald Sünchen verkauft: 7 Nadelholzstämmen, 70 Hopfen- und 140 Reisstangen, 2 Km. Nadelholz und 200 forschene Wellen. Anfang früh 8 Uhr am Hedenacker.

**Schorndorf.**  
Am Mittwoch den 18. Mai werden im Spitalwald Sünchen verkauft: 7 Nadelholzstämmen, 70 Hopfen- und 140 Reisstangen, 2 Km. Nadelholz und 200 forschene Wellen. Anfang früh 8 Uhr am Hedenacker.

**Schorndorf.**  
Am Mittwoch den 18. Mai werden im Spitalwald Sünchen verkauft: 7 Nadelholzstämmen, 70 Hopfen- und 140 Reisstangen, 2 Km. Nadelholz und 200 forschene Wellen. Anfang früh 8 Uhr am Hedenacker.

**Schorndorf.**  
Am Mittwoch den 18. Mai werden im Spitalwald Sünchen verkauft: 7 Nadelholzstämmen, 70 Hopfen- und 140 Reisstangen, 2 Km. Nadelholz und 200 forschene Wellen. Anfang früh 8 Uhr am Hedenacker.

**Schorndorf.**  
Am Mittwoch den 18. Mai werden im Spitalwald Sünchen verkauft: 7 Nadelholzstämmen, 70 Hopfen- und 140 Reisstangen, 2 Km. Nadelholz und 200 forschene Wellen. Anfang früh 8 Uhr am Hedenacker.

**Schorndorf.**  
Am Mittwoch den 18. Mai werden im Spitalwald Sünchen verkauft: 7 Nadelholzstämmen, 70 Hopfen- und 140 Reisstangen, 2 Km. Nadelholz und 200 forschene Wellen. Anfang früh 8 Uhr am Hedenacker.

**Schorndorf.**  
Am Mittwoch den 18. Mai werden im Spitalwald Sünchen verkauft: 7 Nadelholzstämmen, 70 Hopfen- und 140 Reisstangen, 2 Km. Nadelholz und 200 forschene Wellen. Anfang früh 8 Uhr am Hedenacker.

**Schorndorf.**  
Am Mittwoch den 18. Mai werden im Spitalwald Sünchen verkauft: 7 Nadelholzstämmen, 70 Hopfen- und 140 Reisstangen, 2 Km. Nadelholz und 200 forschene Wellen. Anfang früh 8 Uhr am Hedenacker.

**Schorndorf.**  
Am Mittwoch den 18. Mai werden im Spitalwald Sünchen verkauft: 7 Nadelholzstämmen, 70 Hopfen- und 140 Reisstangen, 2 Km. Nadelholz und 200 forschene Wellen. Anfang früh 8 Uhr am Hedenacker.

**Schorndorf.**  
Am Mittwoch den 18. Mai werden im Spitalwald Sünchen verkauft: 7 Nadelholzstämmen, 70 Hopfen- und 140 Reisstangen, 2 Km. Nadelholz und 200 forschene Wellen. Anfang früh 8 Uhr am Hedenacker.

**Schorndorf.**  
Am Mittwoch den 18. Mai werden im Spitalwald Sünchen verkauft: 7 Nadelholzstämmen, 70 Hopfen- und 140 Reisstangen, 2 Km. Nadelholz und 200 forschene Wellen. Anfang früh 8 Uhr am Hedenacker.

**Schorndorf.**  
Am Mittwoch den 18. Mai werden im Spitalwald Sünchen verkauft: 7 Nadelholzstämmen, 70 Hopfen- und 140 Reisstangen, 2 Km. Nadelholz und 200 forschene Wellen. Anfang früh 8 Uhr am Hedenacker.

**Schorndorf.**  
Am Mittwoch den 18. Mai werden im Spitalwald Sünchen verkauft: 7 Nadelholzstämmen, 70 Hopfen- und 140 Reisstangen, 2 Km. Nadelholz und 200 forschene Wellen. Anfang früh 8 Uhr am Hedenacker.

**Schorndorf.**  
Am Mittwoch den 18. Mai werden im Spitalwald Sünchen verkauft: 7 Nadelholzstämmen, 70 Hopfen- und 140 Reisstangen, 2 Km. Nadelholz und 200 forschene Wellen. Anfang früh 8 Uhr am Hedenacker.

**Schorndorf.**  
Am Mittwoch den 18. Mai werden im Spitalwald Sünchen verkauft: 7 Nadelholzstämmen, 70 Hopfen- und 140 Reisstangen, 2 Km. Nadelholz und 200 forschene Wellen. Anfang früh 8 Uhr am Hedenacker.

**Schorndorf.**  
Am Mittwoch den 18. Mai werden im Spitalwald Sünchen verkauft: 7 Nadelholzstämmen, 70 Hopfen- und 140 Reisstangen, 2 Km. Nadelholz und 200 forschene Wellen. Anfang früh 8 Uhr am Hedenacker.

**Schorndorf.**  
Am Mittwoch den 18. Mai werden im Spitalwald Sünchen verkauft: 7 Nadelholzstämmen, 70 Hopfen- und 140 Reisstangen, 2 Km. Nadelholz und 200 forschene Wellen. Anfang früh 8 Uhr am Hedenacker.

**Schorndorf.**  
Am Mittwoch den 18. Mai werden im Spitalwald Sünchen verkauft: 7 Nadelholzstämmen, 70 Hopfen- und 140 Reisstangen, 2 Km. Nadelholz und 200 forschene Wellen. Anfang früh 8 Uhr am Hedenacker.

**Schorndorf.**  
Am Mittwoch den 18. Mai werden im Spitalwald Sünchen verkauft: 7 Nadelholzstämmen, 70 Hopfen- und 140 Reisstangen, 2 Km. Nadelholz und 200 forschene Wellen. Anfang früh 8 Uhr am Hedenacker.

**Schorndorf.**  
Am Mittwoch den 18. Mai werden im Spitalwald Sünchen verkauft: 7 Nadelholzstämmen, 70 Hopfen- und 140 Reisstangen, 2 Km. Nadelholz und 200 forschene Wellen. Anfang früh 8 Uhr am Hedenacker.

**Schorndorf.**  
Am Mittwoch den 18. Mai werden im Spitalwald Sünchen verkauft: 7 Nadelholzstämmen, 70 Hopfen- und 140 Reisstangen, 2 Km. Nadelholz und 200 forschene Wellen. Anfang früh 8 Uhr am Hedenacker.

**Schorndorf.**  
Am Mittwoch den 18. Mai werden im Spitalwald Sünchen verkauft: 7 Nadelholzstämmen, 70 Hopfen- und 140 Reisstangen, 2 Km. Nadelholz und 200 forschene Wellen. Anfang früh 8 Uhr am Hedenacker.

**Schorndorf.**  
Am Mittwoch den 18. Mai werden im Spitalwald Sünchen verkauft: 7 Nadelholzstämmen, 70 Hopfen- und 140 Reisstangen, 2 Km. Nadelholz und 200 forschene Wellen. Anfang früh 8 Uhr am Hedenacker.

**Schorndorf.**  
Am Mittwoch den 18. Mai werden im Spitalwald Sünchen verkauft: 7 Nadelholzstämmen, 70 Hopfen- und 140 Reisstangen, 2 Km. Nadelholz und 200 forschene Wellen. Anfang früh 8 Uhr am Hedenacker.

**Schorndorf.**  
Am Mittwoch den 18. Mai werden im Spitalwald Sünchen verkauft: 7 Nadelholzstämmen, 70 Hopfen- und 140 Reisstangen, 2 Km. Nadelholz und 200 forschene Wellen. Anfang früh 8 Uhr am Hedenacker.

## Tapeten

neueste, geschmackvolle Dessins, in großer Auswahl, zu den billigsten Preisen, sind stets vorrätig. Musterkarten stehen zu Diensten.  
C. Rometsch.

Guten und billigen Hausbrand!  
Keine alte und neue

Weine  
per 100 Str. zu 35 M., 40, 45 bis 80 M. hat zu verkaufen  
G. Daimler.

Ca. 2 Eimer  
guten Most  
hat abzugeben  
Jof. Knapp,  
Briefträger a. D.

Schorndorf.  
Neue Bettfedern,  
fertige Betten,  
Bettbarchent & Drill  
in schwerer Ware billigst  
Heinrich Holz.

Mantelets, Jaquets,  
Paletots und Jacken  
empfehlen  
Anna Kohler.

Neue  
Bettfedern, Flaum &  
fertige Betten  
empfehlen in schönster Qualität fortwährend billigst.  
Georg Laichinger.

Haus-Verkauf.  
Der Unterzeichnete bringt das in der neuen Straße gelegene  
Wohnhaus  
bes. H. Kresler am  
Montag den 16. ds.,  
mittags 2 Uhr  
auf hiesigem Rathause im öffentlichen Aufsteig zum Verkauf.  
Das Haus kann sofort nach dem Zuschlage übernommen und die Zahlungsbedingungen auf Wunsch günstig gestellt werden.  
Ludwig Zeppler.

Schorndorf.  
Flüssige Baumjalbe  
ist wieder angekommen bei  
Christian Bauerle.

Redigiert gedruckt und verlegt von J. Köster (G. W. Mayer'sche Buchdruckerei) in Schorndorf.